Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

129 (10.6.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 129. Ettlingen, Freitag den 10. Juni **1904.**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 9. Juni. Spezialbudget des Eisenbahnbaus. In Fortsetzung der Beratung wünscht der Abg. Hergt mit der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung nicht zurückhaltend zu sein. Im Uebrigen bezweifle er nicht, daß man noch dazu gelange, leicht und gefahrlos elektrische Fernleitungen herzustellen und daß auch die Frage der Aufspeicherung der elektrischen Energie zu beliebigem Gebrauch gelöst werde. Abg. Müller wünscht dringend die Erstellung der Nebenbahn Mannheim-Schriesheim. Minister v. Brauer: Dieselbe müsse bis 1908 erstellt sein, doch sei ein größeres Entgegenkommen der Gemeinden erforderlich. Abg. Geppert wünscht die Fortsetzung der Renchtalbahn nach dem hinteren Renchtal. Abg. Wilckens wünscht im Gegensatz zu den gestrigen Ausführungen in der I. Kammer eine weitere Besserstellung der Eisenbahnangestellten sowie nochmalige Prüfung des Lahrer Bahnprojekts und fragt an, ob die Betriebswerkstätte von Heidelberg nach Mannheim verlegt werden solle. Generaldirektor Roth: Die Frage, ob diese Werkstätte nach Mannheim verlegt werden solle, befinde sich noch in Vorerörterung. Abg. Fehrenbach erörtert nochmals die Frage der Verlegung der Höllentalbahn, worauf Minister v. Brauer erwidert, daß an dieser Verlegung die Stadt Freiburg das größte Interesse habe, doch werde die Frage von neuem geprüft werden. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Die Pariser Zeitung „Matin", die für Elsaß-Lothringen verboten worden ist, soll sich diese „Maßregelung" durch eine Artikelserie aus Lothringen zugezogen habeu, die Ausfälle gegen Kaiser Wilhelm II. enthielt. Namentlich die Nummer vom 31. Mai ist, wie die „Karlsr. Ztg." erfährt, mit allerlei pikanten Enthüllungen und „niedrigen Verleumdungen des Kaisers, des Bezirkspräsidenten von Lothringen und dessen Gemahlin" gespickt gewesen.

— Marokko. Das Reutersche Bureau meldet aus Tanger: Es wurden nur zwei unbewaffnete Matrosen zum Schutze der Gemahlin des belgischen Gesandten, einer geb. Amerikanerin, gelandet. Der Gesandte weile gegenwärtig in Fez. Die Truppen des Sultans hätten Befehl erhalten, nach Fez zu gehen. Dies sei eine der Bedingungen Raisulis.

Lokales.

σ Ettlingen, 9. Juni. Mit der heutigen Versteigerung im Moosalbtal erreichte die städt. Heugrasversteigerung vom Jahre 1904 ihr Ende. Obwohl gut die Beteiligung, allerdings ausschließlich nur aus Schöllbronn, und das Erträgnis in quantitativer Beziehung vorzüglich, war der Erlös ein wirklich minimaler. Die ganze Wiesenfläche, aus welcher im vorausgegangenen Jahre noch wenigstens 173 ℳ 50 ₰ erlöst wurden, brachte heute nur 143 ℳ 50 ₰ ein.

Aus dem Amtsbezirk.

✡ Forchheim, 10. Juni. Eines jähen Todes starb hier der ungefähr 42 Jahre alte hiesige Gemeinderat H. Burkart II. Vor ungefähr 10 Tagen wurde er von seinem Pferde getreten, wodurch eine Wunde entstand, die er nicht sonderlich beachtete. Am Mittwoch konnte er sich noch auf dem Felde beschäftigen. Abends zeigten sich aber Spuren von Blutvergiftung, die dann so rapide Fortschritte machte, daß der Bedauernswerte trotz aller ärztlichen Hilfe bereits am Donnerstag abend nach 9 Uhr durch den Tod von seinem qualvollen Leiden erlöst wurde.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 9. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Provisor Philipp Baust und den Apothekerlehrling Egon Spöth, beide aus Gernsbach, wegen fahrlässiger Tötung unter Uebertretung einer Gewerbepflicht zu 2 bezw. 1 Monat Gefängnis. Der Tatbestand ist folgender: Das Kind eines Landwirtes aus Obertsrot starb infolge Vergiftung. Es stellte sich heraus, daß eine ärztlich verordnete Stryninlösung zur Einspritzung 3½mal so stark war, wie auf dem Rezept vorgeschrieben.

* Karlsruhe, 9. Juni. Der Beleidigungsprozeß des Professors Arthur Böthlingk in Karlsruhe gegen den Universitäts-Professor und Prälaten Dr. Franz Heiner in Freiburg kam heute vor der Strafkammer als Berufungsinstanz zur Verhandlung. Am 2. März war von dem hiesigen Schöffengericht Prof. Heiner wegen Beleidigung Böthlingks zu 200 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt und mit seiner Widerklage gegen Böthlingk wegen Beleidigung abgewiesen worden. Böthlingk hatte gegen Heiner Klage erhoben wegen verschiedener Ausführungen in dem Vorworte einer von Dr. Heiner herausgegebenen Broschüre betitelt: „Protestantische Jesuitenhetze in Deutschland. Ein Wort zur Aufklärung und Abwehr." Die Grundlage zu der von Dr. Heiner erhobenen Widerklage bildete ein im vorigen Jahre von Prof. Böthlingk in den „Münch. Neuest. Nachr." veröffentlichter offener Brief an Dr. Heiner. Gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts legte Dr. Heiner Berufung ein, die die Strafkammer für begründet erachtete. Das Gericht hob die Entscheidung

---

78) **Coralie.**

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

(Fortsetzung.)

„Desmond!" wiederholt sie. „Dieser Herr ist der Oberst Desmond? Um so besser. — Sie haben keine Zeit, um mich anzuhören, sagten Sie. Gut, ich brauche Sie jetzt nicht mehr; ich wende mich besser direkt an Ihren Freund."

Arthur Desmond hat nicht die mindeste Lust, als Schiedsrichter in einem unerquicklichen Familienzwist aufzutreten. Er schüttelt daher lachend den Kopf und erklärt, daß er sich grundsätzlich niemals in Dinge einmischt, die ihn nichts angehen.

„Das, was ich zu sagen habe, geht Sie aber an, Herr Oberst," ist die unerwartete Antwort.

„Mich?" ruft er überrascht.

„Oder doch Fräulein Prideaux-Carey."

Der Oberst richtet sich stolz auf.

„Ich muß es ablehnen, mich mit Ihnen über Fräulein Prideaux-Carey zu unterhalten, Madame," sagt er kalt.

Präulein Daubeney bricht in ein schrilles Hohnlachen aus. „So ist's recht!" ruft sie. „Die Dame steht viel zu hoch, um von einer so unbedeutenden Person, wie ich bin, auch nur genannt zu werden, nicht wahr? Sie ist eine Art von Engel, so durchsichtig rein und edel, so tugendhaft! Bleiben Sie bei dieser Meinung, mein Herr Oberst! Lehnen Sie es immerhin ab, die Geschichte Ihrer tugendreinen Braut zu hören. Es fragt sich nur, ob sie Ihnen später besser gefallen wird, wenn es die Ihrer Gattin ist.

„Wie können Sie es wagen, in dieser schmachvollen Weise die Ehre einer unbescholtenen Dame anzugreifen!" ruft Charlie auffahrend und in seiner Empörung aller Vorsicht vergessend. „Sie sind eine elende Verleumderin. Fräulein Prideaux-Careys Vergangenheit birgt nichts, dessen sie sich zu schämen hätte."

„Sie besitzen eine hinreißende Beredsamkeit, Herr Charlie Strahan; ich möchte es jedoch einigermaßen bezweifeln, ob dieselbe hier richtig angewendet wurde. Der Herr Oberst wird Ihnen kaum dankbar dafür sein, daß Sie sich seiner Braut mit einem so glühenden Eifer annehmen."

„Charlie Strahan!"

Die Augen des Obersten funkeln, während er sich an Fräulein Daubeney wendet.

„Sie schrieben mir einen anonymen Brief?"

„Und wenn ich es tat, so erwies ich Ihnen dadurch einen Dienst, wovon Sie einen klügeren Gebrauch hätten machen sollen. Ja, ich schrieb Ihnen. Was weiter?"

Arthur Desmond richtet unwillkürlich seinen Blick auf Charlie, auf dessen Gesicht sich nur zu deutlich Verwirrung und ratlose Angst ausdrücken.

„Ist Ihr wirklicher Name Charlie Strahan?"

„Mein wirklicher Name — ja aber . . ."

„Und unter diesem Namen führte er sich seiner Zeit bei Fräulein Prideaux-Carey ein und wußte er sie so zu bezaubern, daß sie, aller Sitte, aller Scham ins Angesicht schlagend, sich eines schönen Tages heimlich von Pallas-House entfernte, um ihn in seiner Wohnung aufzusuchen," fällt Fräulein Daubeney ein.

Ein Schrei der Wut und des Schmerzes

der Vorinstanz auf, da es der Auffassung war, daß Kläger wie Beklagter mit ihren Veröffentlichungen beleidigt haben. Es wurden beide für schuldig, aber für straffrei erklärt. Jeder Teil hat seine Kosten zu tragen.

* Karlsruhe, 9. Juni. Die Enthüllung des Bismarckdenkmals auf dem Festplatze ist nun endgültig auf Sonntag, den 3. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

* Meßkirch, 9. Juni. Ueber unsere Gegend ging am Montag wiederum ein Gewitter mit starkem Hagelschlag. In Boll u. Leibertingen ist die Ernte zu einem großen Teil vernichtet.

— Grenoble, 9. Juni. Zwei an der hiesigen Universität inskribierte Deutsche, der 32jährige Assessor Hoppe-Erben (?) aus Dresden und der 18jährige Student Kraemer unternahmen Sonntag eine führerlose Besteigung des Chamerousse und wurden seither vermißt. Eine Abteilung Alpenjäger unter Führung des Oberstleutnants Blazer sowie mehrere Gemsjäger unternahmen eine Rettungsexpedition. Hoppe wurde gestern an einem Abhang des Romancheberges mit gebrochenem Fuß und vollständig erschöpft, Kraemer an einer Felswand bei Livet tot aufgefunden. Hoppe wurde ins Krankenhaus zu Grenoble gebracht.

— Im Verkehr der Länder des Weltpostvereins ist es verboten, in Briefpostsendungen Gegenstände einzulegen, die im Bestimmungslande zollpflichtig sind. Mit Rücksicht hierauf weist neuerdings die französische Post an der Grenze alle mit der Briefpost eingehenden Päckchen mit Ansichtspostkarten oder ähnlichen Waren zurück. Derartige Gegenstände können nur mit der Paketpost versendet werden.

— Dollarköniginnen und ihre „Preßagenten". Die praktischen Amerikaner, die so vielfache und merkwürdige Berufe geschaffen, haben auch die Tätigkeit des Preßagenten hervorgerufen, dessen hülfreiche Beflissenheit die Macht und den Nutzen der Zeitung weiten Kreisen zugänglich macht. So benutzen, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, die Damen der Gesellschaft gern Agenten, um ihre Namen und allerlei Nachrichten in die Spalten der Blätter zu bringen. Mehr als ein Dutzend Newyorker Damen aus dem Kreise der „Vierhundert" und mehr als zwanzig, die sich heiß bemühen, in diese Zauberwelt hineinzukommen, bedienen sich regelmäßig solcher Preßagenten. Einer von diesen Verleihern gesellschaftlichen Ruhmes, in dessen Büchern die Namen von einem Dutzend bekannter Damen stehen, hat mehrere Bureaus und ein Einkommen wie ein Bankdirektor oder ein erfolgreicher Jockey. Einige Frauen wollen einfach deswegen in die Zeitung, damit man weiß, sie gehören zur Gesellschaft; andere wieder wollen ihre Namen nur in Verbindung mit gewissen Gesellschaftskreisen genannt wissen; manche wünschen nur zusammen mit einer bestimmten Art von Gentlemen oder irgendwelchen Marotten, an denen ihnen gerade etwas liegt, erwähnt zu werden. Andere begehren den Ruhm, Wohltäter der Menschheit zu heißen. Der Preßagent macht das alles, und er macht es so geschickt, „daß man gar nichts davon merkt".

— (Der Geruch der Europäer.) Die Japaner machen sich nicht allein die neuesten Errungenschaften des Abendlandes im Kriegswesen zunutze, sondern zeigen auch für die Ethnologie der weißen Rasse ein besonderes Interesse. Neuerdings behauptet ein japanischer Arzt, daß alle Europäer sich durch einen eigentümlichen scharfen und ranzigen Hautgeruch auszeichnen, der nach Alter und Geschlecht stärker oder schwächer sei. Bei längerem Aufenthalt in Europa verliere der Japaner die Empfindlichkeit gegen diese Ausdünstung, dagegen mache letztere sich an den in Japan lebenden Europäern sehr bemerkbar. Uebrigens trete der europäische Geruch vereinzelt auch bei Japanern auf, denen aber dadurch die Heirat erschwert werde und die wegen dieses Uebels sogar von der Wehrpflicht befreit werden könnten. Die Fachschrift „Anthropologie" bemerkt hierzu, daß die erwähnte Beobachtung sich teils durch die Rassenverschiedenheit, teils durch die schwerere und engere Kleidung, teils durch die stärkere Fleischnahrung der Europäer erklären lasse. Jedenfalls dürfte das Urteil der Japaner über den Duft der abendländischen Haut uns in Zukunft abhalten, über den unsern Nasen widerlichen Geruch der Neger und Asiaten zu klagen. Beruht die Wahrnehmung der Japaner auf Tatsachen, so spielt dabei unserer Ansicht nach außer den schon erwähnten Umständen auch der außergewöhnliche Sinn der Japaner für körperliche Reinlichkeit eine wichtige Rolle. Soweit die „Anthropologie". Ihre Mitteilungen enthalten nichts Neues. Schon der chinesische General Tscheng-Ki-Tong, ehemals Militärattachee bei den chinesischen Gesandtschaften in Paris und Berlin, erzählt in seinem Buche über Paris und die Franzosen, daß allen Chinesen die Ausdünstung der Europäer widerlich sei. Er selbst habe bei seiner Ankunft in Frankreich seinen Widerwillen gegen die für eine chinesische Nase sehr übel riechenden Franzosen und Französinnen kaum verbergen können. Auch habe er gefunden, daß alle Europäer sich ähnlich sehen, so daß er sie kaum von einander habe unterscheiden können. Später hat der General seinen Abscheu wenigstens vor den Französinnen zu überwinden gewußt, denn — er hat eine Pariserin geheiratet. Auch die Neger, deren Geruch uns so widerlich ist, behaupten, daß die weiße Rasse sich durch einen unausstehlichen Ge—ruch „auszeichne". Man sieht also, daß „alles relativ ist", wie Fürst Bismarck scherzend zu sagen pflegte.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Konstantinopel, 8. Juni. Eine Mitteilung der Pforte an die Botschafter der Entente-Mächte besagt, daß das jüngste Eisenbahnattentat durch eine Höllenmaschine verursacht worden sei. Die Maschine ist entweder in einer als Buttersendung deklarierten Kiste, die an einen als Komiteemitglied bekannten Krämer Mirtsche in Gewgheli aufgegeben war, oder in einer angeblichen Büchersendung an einen gewissen Bogdanow in Sofia enthalten gewesen.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

— Die Spannung der Erwartung ist im Augenblicke stärker als je. Alle bisher eingetroffenen Nachrichten erscheinen als eine Bestätigung der Meldung, daß General Stackelberg einen Vorstoß gegen Port Arthur unternommen habe und weitere Meldungen deuten darauf hin, daß General Kuropatkin seinerseits gleichfalls mit seiner gesamten Streitmacht zum Angriff gegen die Japaner übergehen wolle. In Europa kann man, wie wiederholt hier in Uebereinstimmung mit den Ansichten aller Militärs betont worden ist, nach den Unterlagen, die man über die Kriegssituation hat, gar nicht verstehen, wie Kuropatkin zu einer derartigen Handlungsweise kommen könne, die einen selbstmörderischen Anstrich hat. Die Japaner haben Stellungen inne, die offenen Armen gleichen, sie brauchen sie nur zu schließen, um die Russen zu erdrücken. Man kann, immer nur auf Grund der unsicheren Meldungen, die vom Kriegsschauplatze kommen, urteilend, nur annehmen, ein direkter Befehl des Zaren, der durch die Anhänger Alexejews beeinflußt sei, habe Kuropatkin zu einem derartigen va banque-Spiel veranlassen können, wie Alexejew überhaupt als der böse Geist in diesem Kriege erscheint. Selbst wenn man berechnet, daß die Armee Kuropatkins durch Eintreffen des IV. sibirischen Armeekorps auf 200000 Mann angewachsen ist, befinden sich die Russen gegenüber den Japanern in der Minderzahl, deren vereinigte Armeen 250000 Mann zählen. Während man den Kopf über

---

entschlüpft Arthur Desmonds Lippen. Er will sprechen, doch Charlie kommt ihm zuvor.

„Sagen Sie nichts hören — Sie mich an," ruft er. „Ihre Braut hat sich Ihrer Achtung, Ihrer Liebe niemals unwürdig gemacht: sie ist unschuldig, wie ein Kind. Ich gebe Ihnen mein heiligstes Ehrenwort, daß es so ist."

„Die Beschuldigung ist also vollständig grundlos — also aus der Luft gegriffen, von Anfang bis zu Ende?"

Charlie verstummt und der Oberst wendet sich mit einer halbunterdrückten Verwünschung ab und eilt davon. Doch der junge Schauspieler folgt ihm.

„Desmond, ist es gerecht, ist es billig, daß Sie die Anklage, nicht aber die Verteidigung anhören und gelten lassen wollen?" ruft er atemlos.

„Nicht Sie sind der berufene Verteidiger, Herr de Courcy," fällt der Oberst finster ein. „Kein Wort weiter, wenn ich bitten darf. Ich werde Fräulein Prideaux-Carey meine Fragen vorlegen, und von ihren Lippen allein nehme ich eine Erklärung entgegen — wenn eine solche überhaupt gegeben werden kann."

„Der Oberst ist längst verschwunden, doch Charlie Strahan steht noch immer auf demselben Fleck, ohne es zu bemerken oder zu beachten, daß mehr als ein Vorübergehender ihm einen neugierigen oder ärgerlichen Blick zuwirft, oder daß ein nicht weit von ihm langsam auf und abschlendernder Herr ihn heimlich beobachtet.

Unwillkürlich hat er inzwischen dieselbe Richtung eingeschlagen, in welcher Arthur Desmond davongerannt ist. Im Geiste sieht er den Auftritt vor sich, der sich wahrscheinlich in wenigen Minuten im Hause der Generalin Prideaux-Carey abspielen wird, sich vielleicht schon in demselben Moment abspielt; er hört die beschuldigende Stimme des Obersten, das bittere Schluchzen des Mädchens, welches ihm einst so teuer war, und, ohne es zu wissen, beschleunigt er seine Schritte, wie um ihr zu Hilfe zu kommen und sie vor dem Zorn ihres Verlobten zu schützen.

Zehn Minuten später setzt er die Hausschelle der Generalin Prideaux-Carey in Bewegung. Konstanze ist zu Hause, wie der öffnende Diener ihm miteilt, aber sie ist zu beschäftigt und kann ihn nicht empfangen. Charlies Bitte, ihn wenigstens anzumelden, wird mit einem höflichen Bedauern beantwortet; erst mit vieler Mühe und mit Hilfe eines reichlichen Trinkgeldes erreicht er endlich so viel, daß der Mann Konstanzes Zofe herbeiruft, welche jedoch ihrerseits ebenfalls die Achseln zuckt.

„Es ist unmöglich, Monsieur; Sie werden einsehen, daß ich einem ausdrücklich gegebenen Befehl nicht entgegen handeln darf."

„Selbst nicht den Obersten Desmond?"

Jeanneton zieht die Brauen hoch hinauf und lächelt, wobei sie eine Reihe tadellos weißer Zähne zeigt.

„Aber Monsieur, der Herr Oberst ist ihr Bräutigam."

„Jawohl, jawohl, ich weiß das," ruft Charlie ungeduldig. „Ist er jetzt hier, bei seiner Braut?"

„Allerdings, Monsieur."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kuropatkins Zug nach dem Süden schüttelt, kommt die Meldung von einem schweren Kampfe um Port Arthur. Die russische Telegraphenagentur hat gemeldet, die Japaner hätten einen Angriff unternommen, seien aber unter großen Verlusten von den Russen zurückgeschlagen worden; ja die Meldung behauptet sogar, die ganze dritte japanische Armee sei vernichtet. Es ist eine Kontrolle dieser Nachricht zur Stunde nicht möglich, sie muß bis zum Eintreffen weiterer Nachrichten in ihrer Unwahrscheinlichkeit belassen werden.

Wie neuere Berichte besagen, hat die Belagerung von Port Arthur schon vor einigen Tagen begonnen. Mit welcher Heftigkeit die Japaner die Festung berennen, geht aus einem anschaulichen Berichte des Romanschriftstellers Nemirowitsch Dontschenko hervor, der unter dem 5. Juni nach Petersburg telegraphierte: Von allen Seiten, selbst aus Sasebo und Nagasaki brachten Japaner nach Tsintschau weittragende Geschütze. Auch ihre Schiffe, die östlich und westlich von der Landenge Aufstellung genommen hatten, waren mit einer großen Zahl von Geschützen versehen. Ferner waren die Port Arthur blockierenden Schiffe herangezogen worden. Die Truppenzahl der Japaner betrug 45 000. Die um 5 Uhr morgens beginnende Kanonade war ganz beispiellos. Die ganze Landenge schien in Feuer zu stehen; die Schrapnells zählten nach Tausenden. Ueberall fielen Granaten nieder, die Bergabhänge, die Eisenbahnlinie, die Gräben waren mit Granatsplittern bedeckt. Unter der Deckung der Artillerie griff die japanische Infanterie an und wich nicht vor unserer Artillerie zurück. Manche Befestigungen sind total zerstört worden. Mörderischere Schlachtszenen kann man sich nicht vorstellen. Es gab Positionen, bei denen kaum eine Fadenbreite nicht Spuren krepierter japanischer Granaten aufwies. Bedeutende Massen der japanischen Infanterie zogen sich zurück, um uns in den Rücken zu fallen; dabei mußte sie eine große Strecke bis zum Halse im Wasser gehen. Alles hatte jedoch keinen Erfolg. Unsere, wenn auch erschöpfte Infanterie stand wie eine lebendige Mauer da, besonders das fünfte Regiment, das die meisten Verluste aufweist. Unsere Soldaten setzten auch verwundet den Kampf fort. Wenn die Offiziere fielen, setzten die einzelnen Abteilungen die Verteidigung fort und sammelten sich an den bedrohten Punkten. Die Verwundeten legten sich schnell einen Verband an und kehrten in die Reihen zurück, um, wenn auch liegend, auf den Feind zu feuern.

Die Forts mit ihren Batterien auf der Landseite blicken von den Port Arthur umgebenden Höhen herab, die einen Erfolg mit einem gewöhnlichen Sturm sehr fraglich erscheinen lassen. Alle Garnisonen der Liautunghalbinsel sind gegenwärtig in Port Arthur versammelt und stellen ein Korps von wenigstens 50 000 Mann dar, das eine Linie von nur 19 Kilometer zu verteidigen hat. Auf den Kilometer kommen somit über 2600 Soldaten, während gewöhnlich 1500 Mann auf den Kilometer verwandt werden.

Petersburg, 9. Juni. Wie ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser von gestern meldet, erschien am 7. Juni gegen 1 Uhr nachmittags ein japanisches Geschwader an der Westküste der Liautung-Halbinsel, das aus 6 Schiffen bestand und später beträchtlich verstärkt wurde. Das Geschwader kreuzte an der Küste und beschoß dieselbe westlich von Kaitschou und Sseniutschen. Es richtete das Feuer auf die russischen Stellungen. Gegen 7 Uhr hörte das Bombardement auf und das Geschwader entfernte sich in südlicher Richtung. Die Russen erlitten weder Verluste noch Materialschaden.

Bad. Obstbauverein (Zentralvermittlungsstelle Bühl.)

Frühmarktpreise von heute: Kirschen 11—22 Mark pro 50 kg, Erdbeeren 15—20 Mk. pro 50 kg, Heidelbeeren pro Körbchen Mk. 2.10

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 11. Juni. C 62. Mittelpreise. **Das Wintermärchen,** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Dorethea Tieck. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 12. Juli XXIV. außer Ab. Große Preise. Einmaliges Gastspiel des Kammersängers Heinrich Knote von der Kgl. Hofoper in München. **Die Meistersinger von Nürnberg** in 3 Akten von Richard Wagner Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Mittwoch, 15. Juni, 25. a. Ab., Donnerstag, 16. Juni, 26. a. Ab., Freitag, 17. Juni, 27. a. Ab. Kl. Pr. Zum erstenmal: **Bis ans Ende der Welt,** ein Schöpfungsdrama in 3 Teilen mit Prolog und zwölf Bildern von Dr. M. Wilhelm Meyer, Musik von E. A. Raida. Anfang jeweils 7 Uhr.

Abonnentenvorverkauf am Samstag, den 11. Juni, nachmittags 3—5 Uhr. Reihenfolge B.C.A; allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr an.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 18 Grad C.

Zur Umwechselung von **ausländischen Geldsorten** und **Papiergeld** empfiehlt sich
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 10538. Das Obererfatzgeschäft 1904 betr.

Das **Obererfatzgeschäft** für den Aushebungsbezirk Ettlingen für 1904 findet am **Montag, den 20. und Dienstag, den 21. Juni d. Js.** im Rathaussaale in Ettlingen statt. Es haben zu erscheinen:

am Montag, den 20. Juni 1904, vorm. 9¼ Uhr,

1. die von Königl. Bezirkskommando Karlsruhe beorderten Personen des Beurlaubtenstandes;
2. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
3. die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten;
4. die von den Truppen- bezw. Marineteilen abgewiesenen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst Berechtigten;
5. sämtliche bei der Musterung von der Ersatzkommission für **dauernd untauglich** erklärten Pflichtigen;
6. sämtliche von der Ersatzkommission zum Landsturm vorgeschlagenen Pflichtigen;
7. sämtliche von der Ersatzkommission zur **Ersatzreserve** vorgeschlagenen Pflichtigen;
8. sämtliche Pflichtigen, **bezüglich deren Reklamationsgesuche** vorliegen.

Am gleichen Tage findet auch die **Prüfung und entgiltige Verbescheidung der Reklamationen** durch die verstärkte Obererfatzkommission statt.

Am Dienstag, den 21. Juni 1904, vorm. 8 Uhr,

haben zu erscheinen:

Sämtliche von der Ersatzkommission für **tauglich** befundene Mannschaften sowie die **nach** dem Ersatzgeschäft in den Bezirk verzogenen Mannschaften, über welche entgiltig zu entscheiden ist.

Die Losungsscheine sind mitzubringen.

Die Militärpflichtigen, welche nicht pünktlich erscheinen, werden sofern sie nicht eine höhere Strafe verwirkt haben, an Geld bis zu 30 ℳ oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Außerdem können sie der Vorteile der Losung und wenn die Versäumnis in böslicher Absicht oder wiederholt erfolgt ist, etwaiger Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung für verlustig erklärt, sowie als unsichere Dienstpflichtige sofort eingestellt werden.

Gegen solche Pflichtige, welche in **angetrunkenem Zustande** erscheinen, wird unnachsichtlich strafend eingeschritten werden.

Die **Bürgermeisterämter** haben diese Bekanntmachung **alsbald** ortsüblich zu veröffentlichen, sowie die einzelnen Pflichtigen noch besonders einzuladen, **zu welchem Zwecke ein Verzeichnis nachfolgt, welches nach beigesetzter Vorladungsbescheinigung sofort wieder hierher vorzulegen ist.**

Die Pflichtigen sind auf **pünktliches** Erscheinen und die für den Zuwiderhandlungsfall unnachsichtlich eintretenden Strafen besonders aufmerksam zu machen. Ferner sind dieselben darauf hinzuweisen, daß sie **reinlich** und in ordentlicher Kleidung zu erscheinen haben.

Die Herren Bürgermeister und zwar nur derjenigen Gemeinden, aus welchen Zurückstellungsgesuche zur Entscheidung der Obererfatzkommission vorliegen, haben am Montag, den 20. Juni d. J., vormittags 9¾ Uhr zu erscheinen; im Uebrigen ist die Anwesenheit der Ortsvorstände derjenigen Gemeinden, aus welchen keine Reklamationen vorliegen, nicht erforderlich.

Die Kenntnisnahme von dieser Verfügung **ist von den Bürgermeisterämtern umgehend anher anzuzeigen.**

Ettlingen, den 7. Juni 1904.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission Ettlingen:
J. V.
Neff.

In das diesseitige Güterrechtsregister ist auf S. 168 eingetragen:

Neu Jakob, Mauerer zu Mörsch und dessen Ehefrau, Genofeva geb. Huber.

Nach dem Ehevertrage vom 26. Mai 1904 ist die Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. vereinbart.

Ettlingen, den 7. Juni 1904.

Großh. Amtsgericht.

Holzverkauf.

Bei unterzeichneter Kasse sind
2 Lose Prügelholz und
6 Lose Wellen à 50 Stück
zu verkaufen, wovon wir Liebhaber hiermit in Kenntnis setzen.

Ettlingen, den 6. Juni 1904.

Die Stadtkasse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Privat-Anzeigen.

Geschäftshaus- u. Güterversteigerung.

Frau Jakob Herb, Schneider, Witwe, läßt am nächsten
Montag, den 13. Juni d. Js.,
morgens 1/2 9 Uhr,
in ihrem Wohnhaus freiwillig zu Eigentum unter **annehmbaren Bedingungen versteigern.**

1. Das Geschäftshaus, zweistöckig, mit Laden und Mansarden, in der Badenertorstraße Nr. 187 hier.
2. Lgb. Nr. 6742. 14 ar 70 qm Acker im Kämmerle neben Jg. Moor und Otto Schmitt Kinder.
3. Lgb. Nr. 815. 21 ar 65 qm Acker am Schinderweg neben Zimmermeister Günth und Kaufmann Jg. Schmitt.
4. Lgb. Nr. 835. 14 ar 41 qm Acker an der Rastatterstraße neben Villa Holler und Leopold Trautmann.
5. Lgb. Nr. 852b. 12 ar 44 qm Acker am Schinderweg neben Anton Keßler und Joh. Salzgeber.

(Die letzten drei Grundstücke sind Bauplätze).
Es ladet höflichst ein

D. B.: **K. Vogel.**

Bei Bleichsucht, Blutarmut und Appetitlosigkeit

wende man sich an das

Chemisch-bakteriolog. Laboratorium,
Wissenschaft. Untersuchungen jeder Art,
speziell Harn, Blut, Auswurf.
Karlsruhe, Seminarstraße 5,
Unzicker,
approb. Apotheker u. Chemiker.

Aufruf.

Der 27. Mai d. Js. war für die Bezirke Meßkirch und Stockach eine schwere Heimsuchung. Ein Wolkenbruch von seltener Heftigkeit verwandelte in kürzester Zeit kleine Bachläufe in reißende Fluten, deren Gewalt nichts zu widerstehen vermochte. In einzelnen Gemarkungen stürzten verheerende Waldbäche zu Tal, die sich mit elementarer Gewalt Bahn brachen. Zahlreiche Straßen, Brücken, Wege, Wehre und dergl. wurden zerstört, Häuser weggeschwemmt oder derart beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen. Enorm ist auch der Schaden an Fahrnissen, insbesondere wurden eine Menge von Waren vernichtet, oder verdorben und zahlreiches Holz weggeschwemmt.

Unberechenbarer Schaden hat ferner die Landwirte, zum Teil ganz armer Gemeinden betroffen, deren Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr in wenigen Stunden vernichtet wurden. Vielfach ist der Schaden auf den Feldern ein dauernder.

Besonders schwer heimgesucht wurden im Amtsbezirk Meßkirch die Amtsstadt und die Gemarkungen: Altheim, Bietingen, Buchheim, Göggingen, Gutenstein, Hausen i. T., Heudorf, Kreenheinstetten, Krumbach, Leibertingen, Menningen, Neidingen, Nusplingen, Oberglashütte, Stetten a. k. M., Unterglashütte und Wasser; im Amtsbezirk Stockach die Amtsstadt und die Gemarkungen: Hindelwangen, Hoppetenzell, Nenzingen, Wahlwies und Zizenhausen.

Reichliche Hilfe tut not. Wir richten an alle mitfühlenden Menschen die dringende Bitte, durch Geldspenden uns in die Lage zu setzen, den wirklich Hilfsbedürftigen beizuspringen. Zentralsammelstellen sind die Gr. Bezirksämter Meßkirch und Stockach.

Meßkirch-Stockach, den 31. Mai 1904.

Das Hilfskomitee.

Das **Großh. Bezirksamt Ettlingen** sowie die Expedition des **„Mittelbadischen Courier"** sind gerne bereit, Geldspendungen entgegenzunehmen.

Fahrrad-Verkauf.

Halbrenner für 85 ℳ
Zehntwiesenstraße 111, Hinterh.

Junger Hofhund

gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ettlingen.

Sehr schöne Wohnung

im 2. Stock mit 5 Zimmern, Balkon, großem Vorplatz, Küche und Badezimmer auf 1. Juli oder später zu vermieten bei
Franz Becker, Photograph,
Thiebauthstraße (Holzhof).

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute nacht 1/2 3 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Gatte, Schwager und Onkel
Johann Bayer, Privat
im 82. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabetha Bayer,
Katharina Bayer,
Hermann u. Joseph Bayer.

Ettlingen, 10. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Sonntag mittag um 3 Uhr statt.

Naturheilverein Ettlingen.

Samstag, 12. d. Mts., abends 1/2 9 Uhr,
Versammlung
im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht der wichtigen Tagesordnung wegen

Der Vorstand.

Ettlingen.

Morgen Samstag

Ziehung in Strassburg.
Nur noch wenige Lose à 1 ℳ
zu haben bei
Paul Weßbecher.

---

2 einzelne Mark

verloren vom Wasen in die Schule oder zurück. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ettlingen.
Ein gut erhaltenes

Fahrrad

ist sofort billig zu **verkaufen.**
Kronenstraße 623.

Ettlingen.
In meiner Villa ist der

erste Stock

auf 1. August **zu vermieten.**
Frau Aug. Korn Wtw.

Ein heller

verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Dr. Oetker's
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
600 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften.

Zu vermieten auf sofort oder später eine

Wohnung

im 3. Stock, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör.

Emil Reiß.

Ettlingen.
Schöne

Dickrübsetzlinge

verkauft
Anton Findling,
Seminarstraße 611.

Einige Kostgänger

werden angenommen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Schlafstellen

zu vermieten.
Färberstraße 650.

Zimmer,

schön möbliert, in gesunder, freier Lage **sofort** oder später **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine hübsche geräumige, aus 4 Zimmern mit Balkon bestehende

Wohnung

nebst Gartenanteil, in schönster Lage Ettlingens, per 1. Juli cr. evt. später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ettlingen.

Wohnung

im I. St. von 4 Zimmern, Mansarde, Speisekammer, Badezimmer mit Einrichtung, Veranda u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen
Augustastraße 745 a II. St.

Hiezu das illustrierte Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg